

Augustin Wibbelt
Dat veerte Gebott

v|rg

Augustin Wibbelt
Gesammelte Werke in Einzelausgaben

in Zusammenarbeit mit der
Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V., Münster
bearbeitet von
Hans Taubken

Band 14

Augustin Wibbelt

Dat veerte Gebott

Erzählung in Münsterländer Mundart

Edition Heckmann
im Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2011

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft Münsterland
der westfälisch-lippischen Sparkassen
sowie des
Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

7. Auflage (1. Auflage der Neuausgabe)

© Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V. und Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-89534-800-6 (Gesammelte Werke)
ISBN 978-3-89534-814-3 (Das vierte Gebot)

Satz: Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V., Münster
Druck: Hans Kock, Buch- und Offsetdruck, Bielefeld
Verarbeitung: Integralis IluF, Ronnenberg
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Vorbemerkung zur Neuauflage

Nachdem im ersten Halbjahr 1912 im Essener Verlag Fredebeul & Koenen der Gedichtband »*Pastraoten-Gaoren*« erschienen war, veröffentlichte Augustin Wibbelt noch im gleichen Jahr und im gleichen Verlag den umfangreichen Erzählband »*Dat veerte Gebott*«. Während es im 1878 erschienenen frühnaturalistischen Drama »*Das vierte Gebot*« von Ludwig Anzengruber (1839-1889) um den absoluten und die Persönlichkeit zerstörenden Machtanspruch der Eltern gegenüber ihren Kindern geht, liegt die Problematik bei Wibbelts Erzählung auf der entgegengesetzten zwischenmenschlichen Ebene: „Kinner mött’t de Öllern alles naoseihen, auk de Swäckten und Gebriäcken“. Denn Wilm, der Sohn des Schulten Hellkamp, hatte seiner sterbenden Mutter versprochen, seinem Vater gegenüber immer verständnisvoll zu sein. Dieser erweist sich zunehmend als Trinker und schwieriger Charakter und bereitet den Jungvermählten, Wilm und seiner Frau Anna, immer größeren Kummer. Eingewoben in diesen mehr ernsthaften Erzählstrang sind humorvolle Episoden um den Studiosus Niggekamp, der im Dorf Dialektstudien macht und allerlei zur Erheiterung der Familie und der Dorfbevölkerung beiträgt.

Die Erstausgabe des Buches und die zwei folgenden Nachdrucke (1920 und 1923) hatten einen Umfang von 358 Seiten. Der Verlag druckte den Band um 1925 (343 S.) und dann noch einmal 1951 (268 S.) nach. In den »Gesammelten Werken«, herausgegeben von Pater Josef Tembrink, erschien das Werk 1955 im VI. Band, S. 397-594. Die hier vorliegende Ausgabe der Augustin Wibbelt-Gesellschaft e. V. ist somit die 7. Auflage des Werkes.

Im Jahre 1941 gab der Essener „Verlag Industriedruck AG“ unter dem Titel »Das vierte Gebot. Roman von Augustin Wibbelt. Mit Original-Holzschnitten von Heinrich Everz« eine Übersetzung ins Hochdeutsche heraus, die von Dr. Wilhelm Spael, dem Schriftleiter des Verlages, gefertigt worden war. Das Manuskript der Übersetzung ist von Wibbelt selbst mit Hilfe von Dr. Franz Anton Schild innerhalb von

drei Tagen überprüft und teilweise korrigiert worden (Rainer Schepper. In treuer Freundschaft Ihr Augustin Wibbelt, Münster 1983, S. 414, Brief vom 22.8.1940). Eine zweite, dritte und vierte Auflage dieser hochdeutschen Fassung erfolgte 1941, 1942 und 1949 in Essen im »Fels-Verlag Dr. Wilhelm Spael KG«; alle Bände haben einen Umfang von 264 Seiten und enthalten jeweils 14 Holzschnitte des im Untertitel erwähnten Coesfelder Künstlers.

Wilhelm Wahl verfasste ein Hörspiel, das am 12.4.1951 aufgenommen und bereits am 20.4. im damaligen NWDR ausgestrahlt wurde. Das Typoskript hat einen Umfang von 58 Seiten und trägt den Titel: »Dat veerte Gebott. Ein plattdeutsches Hörspiel von Wilhelm Wahl. Nach dem Roman von Augustin Wibbelt«. Der Text wurde später abgedruckt bei Jos. Bergenthal, Westfälische Hörspiele des Westdeutschen Rundfunks. Münster 1957, S. 101-147.

Hermann Homann legte um 1954 eine Bühnenbearbeitung vor: »Dat veerte Gebott. Plattdeutsches Drama in fünf Akten. Nach der gleichnamigen Erzählung von Augustin Wibbelt«. Sie erschien als Nr. 12 in der Reihe »Niederdeutsche Heimatbühne« des Warendorfer Verlages Franz Wulf und hat einen Umfang von 72 Seiten.

G. B. Vloedveld übertrug den Text in den Dialekt der dem Münsterländischen benachbarten Twente. Die Fassung erschien zunächst im Feuilletonteil der Neuen Hengeloer Zeitung und wurde ca. 1927 in Buchform mit einem Umfang von 206 Seiten herausgegeben: »Dr. A. Wibbelt: Het veerde Gebod. Of edrukt as fulliton in de Ni'je Hengelder Kraante. Oet't Munsterlandsche plat in 't Twentsch naoverteld deur G.B. Vloedveld. Hengel: Oetgave Drukkeriej van Smit«.

Grundlage der hier vorliegenden Edition sind die ersten beiden Auflagen aus den Jahren 1912 und 1920. Ein Vergleich zeigte, daß in der zweiten Auflage keine nennenswerten textlichen Änderungen vorgenommen wurden. Die im Original unter dem Text stehenden Worterläuterungen wurden in ein „Kleines Wörterverzeichnis“ übernommen, das zudem um eine Reihe weiterer Wörter ergänzt wurde, die vielleicht dem einen oder anderen Leser hilfreich sein könnten.

Inhalt

<i>Vorbemerkung zur Neuausgabe</i>	5
1 Wat was se minn!	7
2 Außenwind	15
3 Dat Begräffnis	26
4 Friggerie un Wiettenschopp	36
5 De Schulte schriff sine Memoiren	46
6 Bendine	56
7 Maonschien	66
8 En Grummelschuer	76
9 Wu sall't wäern?	85
10 De Här Pastor	96
11 Bendine vergätt sick	107
12 Fröhjaohr in'n Hiärfst	116
13 Hieraoeten is nich so licht äs't utsüht	125
14 De Hochtied	139
15 Den annern Dag	155
16 Üöwer de Kraft	162
17 Allerlei Sprachnuancen	172
18 Doppelkümmel	184
19 Dat Sisse männken	194
20 Mitternacht	203
21 De Schell will nich swiegen	211
22 Daudenlüden un Sunndagsklocken	220
<i>Kleines Wörterverzeichnis</i>	229
<i>Editorische Anmerkungen</i>	239